

II—2246 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1148/J

1977-05-02

Anfrage

der Abgeordneten DVw. JOSSECK, Dipl.-Ing. HANREICH
an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend Spielplanvorhaben der Bundestheater in der Saison 1977/1978

In seinem Prüfungsbericht über die Bundestheater stellte der Rechnungshof fest, daß die mehrfachen Verschiebungen von Premierenterminen der Bundestheater, speziell jener des Burgtheaters, eine entscheidende Auswirkung auf die Gebarung hatten. Durch wesentliche Terminänderungen wurden die Arbeitsvorbereitungen in den Kostüm- und Dekorationswerkstätten dermaßen beeinflußt, daß sich die jeweiligen Produktionskosten mehrfach erhöhten. Unmittelbar aufeinanderfolgende Premierentermine in den einzelnen Häusern waren ebenso die Folge wie Schwierigkeiten in der Gesamtkoordination der Werkstätten.

Mangelnde Absprachen zwischen den Direktionen der Staats- und Volksoper brachten zusätzlich Parallelen im Repertoire.

Um diese Schwierigkeiten in Zukunft ausschalten zu können, wurde durch die mit 1.9.1976 wirksam gewordene Geschäftsordnung der Bundestheater den Direktoren der Auftrag erteilt, dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst bis zum 31.3. jedes Jahres über die in der folgenden Saison projektierten künstlerischen Vorhaben detailliert Bericht zu erstatten.

Aus diesem Anlaß richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst die

Anfrage:

1. Welche detaillierten Spielplanvorhaben für die Saison 1977/78 wurden Ihnen gemäß Geschäftsordnung der Bundestheater von den Direktoren der Staats- und Volksoper und des Burgtheaters bekanntgegeben?

- 2 -

2. Werden Sie dafür Sorge tragen, daß, wie dies in Staats- und Volksoper bereits geschieht, auch das Burgtheater seine Premierentermine vor Beginn der jeweiligen Spielzeit bekannt gibt und dadurch eine Orientierung im Spielplan erleichtert?
3. Werden die angekündigten Koordinationsgespräche zwischen den beiden Direktionen der Staats- und Volksoper, durch welche - noch dazu an denselben Tagen zur Aufführung gelangende - Parallelstücke in beiden Häusern vermieden werden sollen, tatsächlich geführt, und welche konkreten Ergebnisse würden dabei erzielt?